

Wer mitmacht, kommt vor – Literatur und Beteiligung

Wolfgang C. Goede, Susanne Halbig, Claudia Höckner, Helmut Peters



Die Idee zur dieser Partizipationsbühne geht auf das vorangegangene Zukunftswerkstätten-Jahrestreffen 2012 in Bremen zurück: Anliegen war es schon dort, den Zusammenhang von Sprache, geschriebenem Wort und Kunst als Ausdruck von Beteiligung zu reflektieren. Mit dem Literaturhaus Salzburg wurde in der Vorbereitung und Durchführung gerade zu diesem Thema ein kongenialer Partner gefunden. Auch der Wortkünstler von KOMM Herten hat entscheidend zum Gelingen beigetragen.

Die Konzeption beinhaltete eine Schlechtwetter- und eine Gutwetter-Variante, beide starteten im Literaturhaus damit, in die Methode Zukunftswerkstatt einzuführen. Mit einer inhaltlichen Rückbesinnung auf Robert Jungk war geplant, sich an vier Themenblöcken zu orientieren, die sich an Begrifflichkeiten von Jungk orientieren: SelbstErMUTigung, SelbstErMÄCHTIGung, TeilHabeDemokratie und LebensProbephöhne. Im weiteren Verlauf sollten sich die Teilnehmerinnen entweder kreativ mit vorab

gesammelten Zitaten zu den Themen befassen oder nach draußen gehen, um mit Passanten darüber ins Gespräch zu kommen.

Tomas Friedmann (Literaturhaus) begrüßte und die Moderatoren stellten den geplanten Ablauf vor, führten kurz in die Struktur von Zukunftswerkstätten ein und gaben den Blick frei auf die Wurzeln von Robert Jungk. Die zwei Themenblöcke SelbstErMÄCHTIGung und TeilHabeDemokratie regten dann zu intensiven Diskussionen an: Nach dem Sammeln von Stichworten zu kritischen Aspekten und einer Zuspitzung schlugen die Moderatoren wegen des guten Wetters vor, dazu nun mit Salzburgerinnen in Kontakt zu kommen. Dafür standen vier Megafone zur Verfügung, die der Salzburger Aktionskünstler Otto Beck mitgebracht hatte. Eigentlich wollte er die Megaphone nur vorbeibringen, blieb dann aber – fasziniert von der Zukunftswerkstatt – dabei. Uns Moderatoren beeindruckte, dass eine Teilnehmerin, die der „Outdoor-Aktion“ zunächst skeptisch gegenüberstand, sich durch aktives Ausprobieren des Megafons so begeistern ließ, dass sie sich später davon kaum trennen mochte.

Friedmann und Beck schlugen den Salzburger Hauptbahnhof als Aktionsort vor, um dort mit Megaphonen und ausgewählten Zitaten auf das Anliegen aufmerksam zu machen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Dies gelang schon sehr gut auf dem Weg dorthin, indem wir Passanten ansprachen und animierten, sich zu den Themen Mut und Teilhabe oder auch zur Person Robert Jungk zu äußern. Faszinierend und eindrücklich war, wie offen und herzlich die Passantinnen antworteten oder auch Zitate vorlasen. Besonders Kinder und junge Erwachsene waren zu begeistern und hatten keine Scheu.

Partizipative Ermutigung zur Selbstermächtigung oder: „Den Menschen eine Stimme geben – Menschen ermutigen, sich eine Stimme zu nehmen“: Das ist möglich, indem Menschen Grenzen überwinden und aktiv aufeinander zugehen. Kunst ist dabei als Medium zur Partizipation sehr hilfreich – das erfordert Mut, macht Spaß und motiviert sehr. Bei der Reflexion nach der Aktion wurde deutlich, dass bei allen Beteiligten das aktive Tun enorme Energien und Kreativität freigesetzt hat. Friedmann plant, mit Megaphonen künftig besonders junge Menschen anzusprechen, die sonst nicht so leicht für die Literatur und das Literaturhaus zu begeistern sind. Auch die Moderatorinnen wollen dieses Medium künftig nutzen - somit hat unsere Aktivität gleichzeitig Nachhaltigkeit erzielt. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement, ihren Mut und ihre Bereitschaft, dabei zu sein.



Mitwirkende:

*Otto Beck (Salzburg), Tomas Friedmann (Salzburg), Wolfgang C. Goede (München),
Susanne Halbig (Ellwangen/Jagst), Claudia Höckner (Salzburg), Helmut Peters (Herten).*

Blick nach vorn:

*Wie lassen sich Sprache und Worte noch pointierter in Zukunftswerkstätten und
Beteiligungsprozessen nutzen und einsetzen?*

*Wie kann der Sprachgebrauch innerhalb von Moderation und Partizipationsprozessen
noch bewusster geschehen? Wie kann eine kritische Reflexion zu einer nachhaltigen
Beteiligungskultur beitragen?*

*Welches sind die prägnantesten Stichworte bei Vorbereitung, Durchführung und
Nachbereitung von Zukunftswerkstätten?*

*Wie lassen sich Sprache und Aktion als zwei Ausdrucksebenen innerhalb von
Zukunftswerkstätten so miteinander verbinden, dass sich Theorie und Praxis ideal
verknüpfen?*

*Aktionskunst als Merkmal für unkonventionelle Zugänge zu Themen, die bewegen: Wie
lassen sich solche Zugänge in größere Prozesse einbinden?*

Internetadresse

- Goede, Wolfgang C.: Forschung, Technik und Zivilgesellschaft. Dossier über ein neuartiges Beteiligungsformat (2013)
www.maecenata.eu/images/documents/mi/resources/2013_op68.pdf

Zur Kontaktaufnahme

Goede, Wolfgang C. (München) S. 16 www.wissenschaftsdebatte.de

Halbig, Susanne (Ellwangen / Jagst) S. 16 www.mutfabrik.de

Höckner, Claudia (Salzburg) S. 16 www.jungk-bibliothek.at

Peters, Helmut (Herten) S. 16 www.komm-herten.de

Mit allen genannten Autorinnen und Autoren kann über E-Mail Kontakt aufgenommen werden (dabei ist zu beachten: ö = oe): „*Nachname*“ [at] *zwnetz.de*

4,90 €

Dies ist ein Auszug aus:

www.zwnetz.de/einblick

Die Kunst der Partizipation

**Betroffene zu Beteiligten machen
Was das Zukunftswerkstätten-Jahrestreffen
in Salzburg bewegte**

Herausgegeben von **Wiebke Claussen,
Stephan G. Geffers, Lars Meyer, Walter Spielmann**

In der Reihe Arbeitspapiere
der Robert-Jungk-Stiftung

Die JBZ-Arbeitspapiere werden von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (Leiter: Dr. Walter Spielmann) herausgegeben. Ansprechpartner für das Projekt ist Mag. Stefan Wally MAS. Die Inhalte der Arbeitspapiere geben nichtnotwendigerweise die Meinung der Robert-Jungk-Bibliothek wieder, sie sollen Diskussionen anregen.

Salzburg: JBZ-Verlag, 2013. ISBN 978-3-902876-21-8

www.arbeitspapiere.org / www.jungk-bibliothek.at